

K s K

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schelle,
Sehr geehrte Frau Dr. Hoffmann,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich darf Sie alle hier zu unserer Ausstellung, die diesmal den rätselhaften Titel **KSK** trägt, aufs herzlichste begrüßen.

Wir, die wir im 21. Jahrhundert leben, befinden uns in einer Zeit, in der es mehr denn je darum geht, die Uhr nicht aus dem Auge zu verlieren.

„Zeit ist Geld“ und Geld ist knapp!

So haben wir heute eine enorme Kommunikationsbeschleunigung entwickelt. An dieser Stelle möchte ich nur auf das Smartphone, mit all seinen Möglichkeiten verweisen.

Trotzdem geht es uns immer noch nicht schnell genug.

Warum sich noch mit langen Floskeln aufhalten, mit Bandwörtern und ausgefeilten Sprachformulierungen? Eine Art von Codesprache tut es auch. Wir kreieren neue Worte, fassen mehrere Worte in ein paar Buchstaben zusammen und drücken gegebenenfalls eine notwendige, ergänzende Mitteilung mit einem entsprechenden Smiley aus.

Immer häufiger tauchen diese SMS-Sprachkürzel sogar in unserer Alltagssprache auf.

Eine Freundin riet mir, als ich über Kopfschmerzen klagte, eine „lbo“ einzunehmen; Ich selber weise immer wieder darauf hin, dass ich einen „AB“ habe und am Ende eines privaten Briefes schreibe ich mittlerweile nur noch „mfG“.

Wir Indigomitglieder haben uns entschlossen diesen neuen Trend in den Namen der diesjährigen Ausstellung einfließen zu lassen und gaben ihr kurz und bündig den Namen „KsK“.

„**K s K**“ ist erst einmal eine Buchstabenfolge.

Sie entzieht sich einer eindeutigen Zuordnung, weist sozusagen nur latenzhafte Züge auf und besitzt demnach einen nur **vorläufigen Charakter**.

Das ändert sich allerdings, wenn wir nun zu der Benennung der einzelnen Kunstwerke kommen. Spätestens an dieser Stelle verlangt das Kürzel eine Aufschlüsselung, eine Erklärung. Und das war für uns Künstler eine Aufgabe, die zuweilen eine echte Herausforderung war.

Wir dürfen nicht vergessen, dass ein Titel vor allem die Aufgabe hat, dem Betrachter einen Zugang zum Kunstobjekt zu ermöglichen.

Er ist eine Art Zusammenfassung von all dem, was der Künstler über sein Werk dem Betrachter mitteilen möchte.

Zusätzlich müssen aber bei dieser Ausstellung die individuellen Titel zwei weitere Anforderungen erfüllen.

Allerhöchstens drei Worte wurden dem Künstler bei seinen eigenen Bildüberschriften zugestanden. Damit aber nicht genug!

Der Reihe nach hatten diese Worte mit K, mit s und mit K zu beginnen.

Am besten nenne ich hierzu drei Beispiele, denn wir wissen ja spätestens seit Göthes Faust, dass alle Theorie grau ist und nur das Leben selbst für Farbe und Glanz Sorge trägt.

Koriander schmeckt kitzelig

Kunsthochschule spotten: Kritzekratze

Kapuzen-Shirt-Klamotten

Vielmehr gibt es jetzt eigentlich nicht zu sagen.

Sehr verehrte Damen und Herren! Wenn Sie wollen können Sie sich nun auf einen Dialog mit den hier ausgestellten Werken einlassen und vielleicht haben Sie auch Lust, die Titelvergabe in ihre Betrachtung mit einzubeziehen.

Das kann durchaus spannend sein, vielleicht auch anstrengend, kann Anlass zum Kopfschütteln geben oder aber einfach nur ein Schmunzeln hervorrufen.

Vergessen wir nicht - Humor ist, wenn man trotzdem lacht!!

Was auch immer, ich wünsche Ihnen auf jeden Fall einen wunderschönen Abend und erkläre hiermit die Vernissage für eröffnet.

Halt, gerade erreicht mich noch eine KSK –Eilmeldung, und die lautet

„Kunstausstellersbesucher schieben Kohldampf!“

Oh - natürlich, da habe ich ja ganz was Wichtiges vergessen.

Ich ergänze also: Auch das Buffet ist eröffnet!

Alles steht für Sie bereit!

Gisela Rückert